



AllerWeltHaus

weltinfo

Okt - Nov - Dez 2011 | Nr.: 329

www.allerwelthaus.org

Schmuck -

deckt der Preis die Kosten?



Freizeittipp:
Aller Welt-Bazaar

Jan Spille, Deutschland: Ringe aus Naturgold

© www.oekofaire-trauringe.de

innenliegend:

Veranstaltungskalender Okt - Dez '11



AllerWeltHaus

Café Mundial

rauchfrei & vegetarisch

mo.–fr. 12–22.00 Uhr

sa. 10–18.00 Uhr

sonntags geschlossen

Telefon 02331/183947

AllerWeltHaus

Weltladen

**Kunsthandwerk, Lebensmittel
und Geschenkideen aus Fairem Handel**

mo.–fr. 10–13.30 Uhr

15–18.30 Uhr

sa. 10–16.00 Uhr

Telefon 02331/21410

AllerWeltHaus Hagen

Potthofstr. 22

Telefon 02331/21410

Email info@allerwelthaus.org

www.allerwelthaus.org

Spenden-Konto des AllerWeltHaus:

Kontonr. 103023003

Sparkasse Hagen, BLZ 45050001

AllerWeltHaus

Bücherei und Archiv

Sie haben Zugang zu:

120.000 Zeitschriftenartikeln

25.000 Büchern

3.000 Unterrichtsmaterialien

500 AV-Medien

Geöffnet fr. 16 - 19:30 Uhr

Weitere Termine nach Absprache unter

buecherei@allerwelthaus.org

www.archiv-awh.org

AllerWeltHaus

Kulturbüro

**Informationen zu Programm, Kursangeboten,
der Arbeit des AllerWeltHauses, Beratung
für Globales Lernen, Anmietung von Räumen**

mo.–do. 08–15.00 Uhr

fr. 08–13.00 Uhr

Telefon 02331/21410

Fax: 02331/183939

Email info@allerwelthaus.org

weltinfo im Jahresabonnement –

jetzt auch als PDF-Datei:

www.allerwelthaus.org

**Werden Sie Mitglied im AllerWeltHaus Hagen
e.V. und unterstützen Sie unsere Arbeit.**

Kontakt: info@allerwelthaus.org

Schmuck -

weil du es mir wert bist?

Der Kauf von Schmuck, insbesondere aus Gold und Diamanten, ist für viele der Kunden mit großen Emotionen verbunden -

sei es als Ausdruck enger Verbundenheit bei Geschenken oder als angeblich krisen-feste Sicherheit. Mit Werbeslogans wie „Weil du es mir wert bist!“ und „diamonds for ever“ versuchen Händler und Produzenten von Schmuck dieses spezielle Verhältnis ihrer Kunden auszunutzen. Aktuell hat der Goldpreis schwindelerregende Höhen erreicht. Inzwischen wird aber nur noch der hochwertige Schmuck in Deutschland hergestellt, der größte Teil wird in Billiglohnländern gefertigt, und die gesamte Produktionskette ist von Missständen begleitet, die so gar nicht zum glitzernen Image der Ware passen. Die einzelnen Herstellungsschritte des bei uns verkauf-



©Ute Decker,
Großbritannien: Goldarmreif

ten Schmucks finden rund um den Globus verteilt statt. Ein Ring kann Metalle aus Indonesien, Ghana, Südafrika und Peru enthalten und mit einem Saphir aus Madagaskar verziert sein, der in Thailand geschliffen wurde.

Die Förderung von Gold bildet weltweit für rund hundert Millionen Menschen die Existenzgrund-

lage obwohl der globale Goldbestand nur einem Würfel mit einer Kantenlänge von gerade einmal 20,48 m entspricht. (World Gold Council) Dieses Heft analysiert die lange Produktionskette von

Schmuck, in der Milliarden verdient werden, und fragt nach, zu welchen Bedingungen für Mensch und Um-

welt die begehrten Rohstoffe für Schmuck gewonnen werden. Es zeigt ausbeuterische und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen in Hinterhofwerkstätten.

Es eröffnet allerdings auch Perspektiven mit dem Hinweis auf Importeure und SchmuckproduzentInnen, die fair gehandelten Schmuck anbieten.

[Ulrich Korfluer]

Goldrausch und Diamantenfieber

In den letzten 10 Jahren ist der Wert einer Unze Gold (32,15 Unzen = 1Kg) von ca 400 US \$ je Unze auf 1600 \$ gestiegen.

Deutschland hat im Jahr 2009 für ca. 2,5 Mrd € Gold importiert. Doch was den Goldanlegern Sicherheit und Rücklage bieten soll, führt in den Erzeugerländern häufig ins Gegenteil. 88 % der weltweiten Goldproduktion liegen in den Händen weniger Bergbauunternehmen. Diese profitieren von der Strukturangepasstungspolitik der Weltbank und sind häufig zu 100 % in ausländischer Hand. Somit geht der Profit den eigentlichen Erzeugerländern verloren. Durch die Gewinne werden neue Abbauflächen erschlossen und Nutzungsrechte erworben. Hierbei spielt es keine Rolle, ob das Land landwirtschaftlich genutzt oder bewohnt wird, wie z.B in der ghanaischen Stadt Prestea, wo der Bahnhof und die einzige Dorf-

quelle unter der Abraumhalde verschwanden. Kommt es zu Protesten gegen die Ausweitung der Abbauflächen, werden diese durch das Militär und Sicherheitsorganisationen niedergeschlagen. Die Unternehmen sitzen am längeren Hebel und bekommen durch die Politik noch einen Freifahrtschein, was die Umweltbedingungen ihrer Produktion und den Umgang mit der örtlichen Bevölkerung angehen.

Als Ergebnis bleiben Umweltschäden durch den Tageabbau, verseuchtes Grundwasser durch den Einsatz von Cyanid und Quecksilber. Die einheimische Bevölkerung verliert ihre Ackerflächen und somit ihre Lebensgrundlage und Kleinschürfer werden



Schmuckproduktion für den



für den Fairen Handel ©www.suedsinn.de

des führt zusätzlich dazu, dass die enteigneten Bauern selbst versuchen, Gold „illegal“ abzubauen, um ihre Existenz zu sichern. Sie setzen sich hierbei aber gesundheitlichen Risiken und gewaltsamen Konflikten mit den Bergbauunternehmen aus.

Wertvolle Rohstoffe, häufig Diamanten, dienen auch dazu, Bürgerkriege (z.B im Kongo oder Angola) zu finanzieren. Diese wurden in den 90er Jahren als „Blutdiamanten“ bekannt. Das Kimberley-Abkommen soll den Handel mit solchen Konfliktdiamanten verhindern. Heute arbeiten in der DR Kongo rund zwei Mio Menschen als unabhängige Diamantenschürfer und fördern ca. 90 % der Rohdiamanten. Ihnen bleibt jedoch nicht viel von Ihrem Erlös. Ein Diamantenschürfer verdient durchschnittlich nur ca.1,25 US \$ pro Tag. Hinzu kommen Abgaben für die Abbaulizenzen. Dennoch sind im Kongo ca. 10 Mio Menschen von dem Diamantenabbau direkt oder indirekt abhängig.

[Christian Reinhardt]

durch die Konzessionen der Unternehmen vertrieben.

In Deutschland besteht nur eine Aufforderung der Regierung, dass deutsche Unternehmen sich freiwillig an menschenrechtlichen Standards orientieren sollen. „Wir erwarten, dass die Heimatstaaten der Konzerne Sorge tragen, dass ihre Unternehmen sich keiner Menschenrechtsverletzung im Gastland mitschuldig machen.“ (Maria Capriano, Misereor).

Die Wertsteigerung des Gol-



Rohsilber ©www.suedsinn.de

Schmucklos - Arbeit in der Schmuckindustrie

Der weltweite Markt für Schmuck verändert sich derzeit stark. Hier legen vor allem China und Indien massiv zu. Vor rund 40 Jahren begann die Verlagerung der Diamantenverarbeitung in das Billiglohnland Indien, vor allem in die Stadt Surat im Bundesstaat Gujarat. Die indischen Betriebe sind spezialisiert auf die Verarbeitung kleiner Diamanten. Indiens Industrie verarbeitet ca. 90 % der weltweiten Diamantenproduktion. In und um die Stadt Surat existieren Tausende Betriebe. Die Zahl der Beschäftigten wurde 2008 auf rund 1 Million Menschen geschätzt, eine weitere Million arbeitete der Branche indirekt zu. Genaue Daten liegen nicht vor, da nur Fabriken mit mehr als 10 Beschäftigten registriert wer-

den. Ein Großteil der Arbeit erfolgt in informellen Kleinbetrieben in Hinterhöfen.

Angesichts der Arbeitsmarktsituation in Indien finden sich immer Menschen, die in den Diamantenfabriken arbeiten wollen: Mehr als 90% der Inderinnen und Inder im erwerbsfähigen Alter haben keine feste, vertraglich geregelte Arbeitsstelle und arbeiten ohne jede soziale

Absicherung in der informellen Wirtschaft.

Viele Diamantenfabriken bestehen aus niedrigen Gebäuden mit geschlossenen Fenstern, schlechter Luftzirkulation, künstlicher Belüftung und Beleuchtung sowie zahlreichen Überwachungskameras. Mehrere Studien belegen, dass ein großer Teil der

Schmuckproduktion für den Fairen Handel.
© www.suedsinn.de



Beschäftigten unter berufsbedingten Krankheiten leidet, darunter Lungenprobleme, Bluthochdruck, Magenbeschwerden, Gelenkschmerzen, Brustschmerzen, Augeninfektionen und Tuberkulose. Als Ursache der Erkrankungen werden Berührungen mit Chemikalien wie Benzol sowie Nanopartikeln, Lösungsmitteln und Ozon vermutet. Die indischen Schleifereien leiden unter sehr niedrigen Gewinnspannen. Ursache ist die Spezialisierung auf kleine Diamanten. Bereits vor der Wirtschaftskrise saßen die Schleifereien und Diamantenhändler weltweit auf großen Beständen verarbeiteter Diamanten und einem Schuldenberg von mindestens 15 Mrd. US-Dollar, davon ein erheblicher Anteil getragen von indischen Unternehmen.

Als Ende November 2008 rund eine Million Beschäftigte aus den Ferien in die Fabriken zurückkehren wollten, stand ein großer Teil von ihnen vor verschlossenen Toren:

Tausende Betriebe hatten wegen fehlender Kredite zum Neuerwerb von Rohdiamanten, vollen Lagern mit geschliffenen Diamanten und sinkendem Absatz die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Entlassenen lag bei rund 400.000, soziale Sicherungssysteme waren nicht vorhanden.

Anfang des Jahres 2009 berichteten indische Zeitungen von mehr als 70 Selbstmorden verzweifelter Arbeiter. Familien konnten Gebühren für Schulen nicht mehr aufbringen und mussten die Ausbildung ihrer Kinder abbrechen. [Thomas Schmikowski]



Schmuckstücke - Gold und Steine aus Fairem Handel



Jan Spille, Deutschland: Traur

Der unseligen Verbindung zwischen Luxus, Korruption und Gewalt, zwischen Glitzer und Ausbeutung wollen verschiedene internationale Projekte und Kampagnen etwas entgegensetzen.

1999 gründete der Geologe Thomas Siepelmeyer zusammen mit weiteren Fachleuten „Fair Trade in Gems and Jewelry“. Die von Kleinbergbauexperten, Edelsteinkundlern und Goldschmieden gegründete internationale Initiative hat das Ziel, fairen Handel mit Edelmetallen und Edelsteinen zu etablieren.

Mitte 2001 wurden die ersten fertigen Steine und Schmuckstücke angeboten. Mit dem Projekt sollen Kleinproduzenten in Entwicklungsländern eine Chance erhalten, bessere Konditionen beim

Verkauf ihrer Produkte zu erzielen. Voraussetzung ist, dass es sich um legal konstituierte Kleinproduzenten handelt, die in Form einer Genossenschaft bzw. Kooperative, organisiert sind und die ihre Produkte in umweltgerechter und sozialverträglicher Weise gewinnen. Die Steine stammen von kleinen Kooperativen in Lesotho, Sierra Leone, Madagaskar und Tansania. Schleifereien in Indien verarbeiten sie weiter. Gold und Silber werden vor allem in Argentinien und Bolivien gefördert. Die Initiative kontrolliert jeden Schritt der Förderung, Verarbeitung und des Handels, um das Versprechen einer ökologisch angemessenen Produktion, ohne Blut an den Diamanten



Trauringe © www.oekofaire-trauringe.de

und anderen Steinen, ohne Zyanid und Quecksilber an den Edelmetallen und ohne Kinderarbeit im Schliff garantieren und überwachen zu können. Die beteiligten Kooperativen aus Lateinamerika und Indien wurden jahrelang im Auftrag von deutschen und schweizerischen staatlichen und privaten Entwicklungshilfeorganisationen in Hinsicht auf ökologische Verfahren der Goldgewinnung und Edelsteinverarbeitung und soziale Verbesserungen in den Dorfgemeinschaften begleitet und beraten. Eine unabhängige Zertifizierung durch Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) steht noch aus.

Die Initiative „Fair Trade in Gems and Jewelry“ beliefert derzeit Goldschmiede (Edelsteine und Edelmetalle) und einige Juweliere mit der fertigen Schmuckkollektion. (www.faire-edelsteine.de)

Fairtrade International arbeitet seit 2004 mit der „Alliance for responsible mining“ (ARM), einem Zusammenschluss von zahlreichen lateinamerikanischen kleinen Goldminen zusammen, die für ihre hohen sozialen und ökologischen Standards FLO zertifiziert worden sind.

Fairtrade Großbritannien führt die dahinter stehende Kampagne „Fairtrade und Fairmined Gold“ zur Zeit als Modellprojekt durch.

Schmuck aus öko-fairer Produktion finden Interessierte auch hier:

- Südsinn (www.suedsinn.de)
- gepa (www.gepa3.de)
- Weltläden mit Schmuck
- El Puente (www.el-puente.de)
- Shops der Deutschen Welthungerhilfe (www.dw-shop.de)
- Oeko-faire Trauringe Jan Spille (www.oekofaire-trauringe.de)

[Claudia Pempelforth]

Gold

aus der Müllhalde

Gold - aktuell eine der gefragtesten Anlagen überhaupt.

Jedoch wird Gold nicht nur als Anlage oder Schmuck angeboten, sondern ist auch ein Bestandteil von High-tech-Geräten. In 41 Handys steckt ungefähr soviel Gold wie in einer Tonne Golderz. Dieser Tatsache könnte in Zukunft eine erhebliche Bedeutung zukommen. Bleibt der Rohstoffbedarf von Edelmetallen in den nächsten Jahren auf dem aktuellen Niveau, werden die Vorkommen nur noch den Bedarf der nächsten 30 Jahre abdecken. Schon jetzt müssen Strategien entwickelt werden, den

Rohstoffbedarf langfristig zu sichern.

Müll könnte hierbei eine Lösung sein. In den deutschen Müllhalden lagern ca. 80 Mio Tonnen Eisen, sowie 13 Mio Tonnen Nicht-Eisen-Metalle (bsw. Kupfer, Nickel, Aluminium) im Wert von 30 Mio €. Steigen die Rohstoffpreise weiter an, könnten diese Deponien eine wichtige Reserve werden.

Schon jetzt spielt das Altgoldrecycling aus alten Münzen, Barren, Schmuck und elektronischen Geräten eine wichtige Rolle. 1/3 der Goldproduktion stammt aus dem „Recycling“. Um den Rohstoffkreislauf effizienter und nachhaltiger zu machen, soll ab 2015 die Wertstofftonne eingeführt werden, mit der Metall und Kunststoffreste entsorgt werden können. Eine steigende Recyclingquote würde Ressourcen schonen, Abhängigkeiten abbauen und die Umwelt entlasten.

[Christian Reinhardt]



Herstellung von Silberelementen für den Fairen Handel

© www.suedsinn.de



Pelmkestraße 14
0 23 31/33 69 67
www.pelmke.de

SA 15.10. 20 UHR

**The Ceily Family + Mr.
Irish Bastard + Kings and
Boozers**

DO 20.10 20 UHR.

Jazz Lokal

FR 28.10 20 UHR.

Poetry Slam

11./12.11 20 UHR

Trifolie Premiere

FR 25.11. 20 UHR

**„und die Titanic fährt
doch“, Lesung m. U. Land**

SA 03.12. 20 UHR

Kapelle Petra + Crash Casino

Wenn Sie Interesse haben an den **Kampagnen „Faire Metropole Ruhr“** oder **„Heiße Zeiten - Nimm die Zukunft in die Hand“**, können Sie sich gerne an das Kulturbüro des AllerWelt Hauses wenden:
Tel.: 02331/21410
E-Mail: info@allerwelthaus.org

Bildnachweis:

-Titelbild: ©Jan Spille, Deutschland: Ringe aus Naturgold www.oekofaire-trauringe.de
-S. 3: ©Kirsten Bak, Dänemark: Goldring
-S. 4/5 Suwit bei der Arbeit©www.suedsinn.de
Rohsilber ©www.suedsinn.de
-S. 6/7 Yupa ©www.suedsinn.de
-S. 8/9 Jan Spille, Deutschland: Trauringe
© www.oekofaire-trauringe.de
-S. 10 Yupa und Yumo beim Herstellen von Silberelementen ©www.suedsinn.de

Literaturtipps zu dieser Ausgabe:

SÜDWIND e.V. (Hg.)
Friedel Hütz-Adams u. Svea Koch
**Schmuck – Liebesbeweis, Broterwerb
und Ausbeutung**

Bezug: www.suedwind-institut.de (2010)

FIAN Deutschland e.V., Miseror
Tatort Bergbau
Sonderdruck/Taz-Beilage 2008

Tania Greiner
Der neue Goldrausch
natur+kosmos 03/2011

Burkhard Strassmann
Goldrausch im Deponiepark
Zeit online 18.10.2010 www.zeit.de

SÜDWIND e.V. (Hg.)
Friedel Hütz-Adams
Der härteste Stoff der Welt
Bezug: www.suedwind-institut.de (2008)

Info Schmuck aus Fairem Handel, z.B.:
www.faire-edelsteine.de - www.öko-fair.de (Verbraucherinitiative e.V.)

Wir danken für die freundliche Unterstützung: ABP der Ev. Kirche, Dekanat Hagen-Witten, EED, Ev. Landeskirchen Rheinland und Westfalen-Lippe, Jan Spille „Oeko-faire Trauringe“, Kirchenkreis Hagen, Kulturbüro der Stadt Hagen, Ministerpräsident NRW, Misereor, Südsinn, SUE-NRW, Sponsoren, VHS-Hagen

Impressum

AllerWeltHaus Hagen e.V.
58095 Hagen . Potthofstr. 22
Tel. 02331-21410
Fax 02331-183939

Redaktion:

U. Korfluer, C. Pempelforth,
Ch. Reinhardt, T. Schmikowski
Erscheint in jedem Quartal

Auflage:

1500 auf Recyclingpapier

Druckerei:

[kju:bus] Druck Hagen
Nachdruck erwünscht

Basis-Entwurf:

oundmdesign, Wuppertal

DTP: U. Korfluer

Hagen handelt fair. Machen Sie mit!



Im Rahmen des Projektes **Faire Metropole Ruhr** wird Hagen **Fair Trade Stadt**.

Dafür brauchen wir die Unterstützung von Schulen, Kirchengemeinden, dem Einzelhandel, der Gastronomie und den KonsumentInnen. Melden Sie sich bei uns, wenn auch Sie mitwirken möchten.

Kulturbüro des AllerWeltHausesTel:
02331/21410
Info@allerwelthaus.org

